



Foto: Jürgen Moll

Seit 25 Jahren lädt die Badmintonabteilung des Ski-Clubs zum Familienturnier ein.

Aus gutem Grund: Seitdem sitzen Eltern nicht nur am Spielfeldrand, sondern werden auch sportlich gefordert.

Von Theresa Demski

Wenn die Kinder nach einem anstrengenden Turnier müde nach Hause kamen, dann konnten die Eltern nur ahnen, was ihr Nachwuchs geleistet hatte: kämpfen um jeden Punkt, ordentlich ins Schwitzen geraten, laufen, denken, durchhalten. „Wir dachten uns: Es wäre doch schön, wenn die Eltern wirklich wüssten, was ihre Kinder da leisten“, sagt Michael Hackstein von der Badmintonabteilung des Ski-Clubs.

Also hoben die Verantwortlichen um den damaligen Abteilungsleiter Norbert Seidenberg im Jahr 2000 ein Familienturnier aus der Taufe. Kinder und Eltern spielen seitdem einmal im Jahr gemeinsam. Dass nunmehr kürzlich die 25. Auflage dieses Turniers in der Schuberthalle stattgefunden hat, beweist den Erfolg der Idee.

„Heute kommen Eltern zum Turnier, die früher als Kinder bei uns Badminton gespielt haben“, erzählt Michael Hackstein. Sie nehmen die Gelegenheit wahr, um mit ihrem eigenen Nachwuchs zu spielen – und die Kinder so womöglich auch für die Sportart zu begeistern. „Denn das Turnier ist offen für alle Interessierten“, erinnert Hackstein.

Vereinsmitglieder, ehemalige Mitglieder, Hobbysportler ohne Vereinszugehörigkeit: Teilnehmer auf jedem sportlichen Niveau sind willkommen.

„Die Resonanz war von Anfang an gut“, erinnert sich Hackstein. Zu Höchstzeiten traten 54 Teams – also 108 Spieler – beim Familienturnier an. Auch in diesem Jahr waren 91 Sportler dabei. Also blieb der Verein dabei und baute die Idee noch aus. Anfangs spielten alle Sportler in einer Gruppe – egal, wie viel Erfahrung sie mitbrachten oder in welcher Altersklasse sie sich befanden. Es gab die eine Regel: In jedem Team muss mindestens ein Spieler unter 19 Jahren antreten.

„Als immer mehr Anmeldungen kamen, haben wir verschiedene Felder eingerichtet“, erinnert Hackstein. Heute wird in drei Gruppen gespielt. „Es war uns von Anfang an wichtig: Hier soll niemand frustriert nach Hause gehen. Wir wollen zusammen einen schönen Tag haben“, erklärt Hackstein.

Deswegen schauen die Veranstalter um Norbert Seidenberg, Michael Hackstein und dem heutigen Abteilungsleiter Jan Ebinghaus inzwischen bei der Anmeldung genau hin: Wie viel Erfahrung bringen die Spieler mit?

Treten zum Beispiel zwei Vereinsspieler in einem Team an? Und wie alt sind die Teammitglieder? „Es gibt sehr hochrangige Teams“, weiß Hackstein, „und es gibt Teilnehmer, die bisher nur mal Federball im Sommer gespielt haben“. Und alle sollen beim Familienturnier auf ihre Kosten kommen.

Die Strategie hat sich bewährt: Es gibt kaum ein Team, das während des Spieltags nicht auch mal mit einem Sieg vom Platz geht. In allen drei Gruppen gibt es Siegerehrungen und Pokale. „Für Teams, die weiter hinten in der Tabelle landen, haben wir Eisgutscheine“, erzählt Hackstein. Wer im C-Feld den hintersten Platz belegt, bekommt einen Sonderpreis – und viel Applaus für die Leistung, trotz ausbleibender sportlicher Erfolge dran geblieben zu sein.

Sechsmal steht jedes Team während des Familienturniers auf dem Platz. Das sind Mütter und Söhne, Väter und Töchter, Cousins oder auch mal Großeltern. Manche Eltern sind inzwischen selbst Vereinsspieler geworden, weil sie sich beim Familienturnier für den Sport begeistert haben. Die Mitgliederzahl der Badminton-Abteilung ist lange stetig gewachsen. Seit der Pandemie hat sie sich bei rund 100 Sportlern eingependelt.

„Wir würden uns freuen, wenn wir auch in diesem Jahr nach dem Familienturnier ein, zwei neue Anmeldungen registrieren dürfen“, sagt Michael Hackstein. Die Voraussetzungen sind gut, denn das Feld war bunt. Lian Noé Glaser war mit sechs Jahren als jüngster Spieler dabei. Achim Dahlke mit 69 Jahren war der älteste Aktive.

Insgesamt fünf Stunden kämpften die Teams um Punkte – bejubelt von vielen Zuschauern auf der Bühne. Und am Ende wurde es auch richtig spannend. Vor allem Familie Bekendam ging in diesem Jahr zufrieden vom Platz: Nachdem Julia, Jan und Pascal Bekendam vier Jahre in Folge

den dritten Platz in der A-Gruppe erreicht hatten, konnten sie in diesem Jahr endlich den Siegerpokal mit nach Hause nehmen.

„Hier soll niemand frustriert nach Hause gehen. Wir wollen zusammen einen schönen Tag haben.“